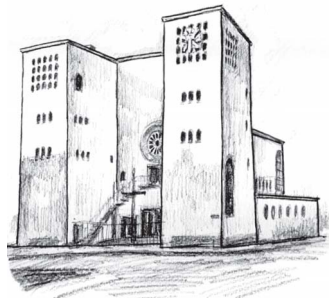


NEUE WEGE der Begegnung



Mitteilungsblatt der Pfarre "Königin des Friedens"

Nr. 2 / 2009

Sommer



P. Daniel

P. Lindner



KARDINAL DR. CHRISTOPH SCHÖNBORN
Erzbischof von Wien



MDB/Rupprecht@kathbild.at

Wien, am 26. März 2009
0900847-jg

Lieber Herr Dechant Daniel! Lieber Pater Eski!

Mit dem bevorstehenden Abschied aus Deiner Pfarre „Königin des Friedens“ in der Wiener Quellenstraße ist der Tag gekommen, um Dir aus ganzem Herzen Dank zu sagen: Dank für Deinen treuen priesterlichen Dienst für mehr als 20 Jahre in der Friedenskirche und Dank für Dein unermüdliches Bemühen als Brückenbauer zwischen Gott und Mensch. Es war immer Dein sehnlichster Wunsch, Gott den Menschen näher zu bringen. Es war auch Dein großes Anliegen, das Dich über all die vielen Jahre Deines priesterlichen Wirkens ausgezeichnet und geprägt hat. Im Geist Deines Ordensgründers, Vinzenz Pallotti, warst Du immer bemüht um ein gedeihliches Miteinander zwischen Priester und Laien. Du warst aber auch ein Brückenbauer zwischen Deinem Heimatland Polen, Deutschland und Österreich und konntest dadurch viel zum gegenseitigen Verständnis und Dialog beitragen.

„A Mensch muaß ma sein“, das war Dein Lieblingsmotto zu Deinem 70. Geburtstag vor vier Jahren. Du warst und bist immer ein Seelsorger mit menschlichem Gesicht, ein Priester mit Herz und Seele. Dafür lieben Dich Deine Freunde und Mitarbeiter, aber auch die vielen Menschen, denen Du als Pfarrer und Dechant begegnet bist. So wie Dein Herz war auch Dein Haus immer offen für alle Menschen, für Kinder und Jugendliche, für Familien und Seniorengruppen. Die vielen gemeinsamen Feste und Feiern sind allen in bester Erinnerung. „A Mensch muaß ma bleiben“. Deine fröhliche, offene und herzliche Art zeichnete Dich immer aus. Gerade in schwierigen Zeiten ist es notwendig, sich dieser besonderen Tugenden wieder bewusst zu werden.

Viel Gnade, Freude und Gesundheit in Deinem neuen Lebensabschnitt

In herzlicher Verbundenheit

Dein

+Christoph Kard. Schönborn

„A Mensch muaß ma sein“

Nach einer Etappe im Leben überlegt man, ob man alles richtig gemacht hat. Ob ich die Prinzipien, die ich bei der Amtseinführung als Pfarrer zur Kenntnis genommen habe und im Leben alles erfüllt habe.

P. Bernhard Scholz, Rektor und Pfarrer der Friedenskirche, hat öfters die Pallottiner in Polen besucht.

Die Sommersöhne (Studenten des Priesterseminars, die uns regelmäßig im Sommer besuchten und die deutsche Sprache erlernten) lagen ihm besonders am Herzen. Auch mich überzeugte er, nach Wien zu kommen. „Wien ist anders, die Friedenskirche ist anders. Du, lieber Edi wirst mit deiner slawisch-schlesischen Mentalität Fuß fassen“ sagte er zu mir. Und er hatte recht. So kam es, dass ich mit meinen zwei ehemaligen Studenten, P. Eugen Stephan und P. Georg Tusk, die Reise nach Wien antrat. Zweiter Rat war von Bischofsvikar P. Zeininger: „Du hast zwei Ohren und

nur einen Mund. Bevor Du etwas sagst, überlege ganz genau, dass Du niemanden beleidigst oder eine falsche Auskunft gibst“.

Arbeit in einem Team und eine demokratische Entscheidung waren in meiner Pfarre und im ganzen Dekanat 10 sehr wichtig. Nach



dem Tod von Kardinal König habe ich seine Eigenschaft als Brückenbauer zwischen den Menschen übernommen. Ich wollte auch Brückenbauer sein:

Zwischen Jung und Alt, zwischen praktizierenden und kritischen Gläubigen, zwischen Akademikern und Arbeitern, zwischen Einheimischen und Zuwanderern u.s.w. Der Kirtag,

das Erntedankfest und die bunte Schar der Ministranten sind für mich ein Zeichen, dass das Brückenbauen seine Früchte getragen hat. In meiner Pastoralarbeit hatte immer jeder Mensch einen wertvollen Platz. Ich habe öfters das Lied von Wolfgang Ambros gesungen „A Mensch muaß ma sein“. Und diesen Menschen habe ich guten Willens überall vertreten, egal welche Farbe sein Parteibuch hat, wie sein Konto aussieht, welche Nationalität und welche Religionszugehörigkeit er hat. Im Laufe der Zeit habe ich öfters den Satz: „Kirche ist oben und Kirche ist unten“ verwendet. Kirche ist z. B. bei der Fußwaschung am Gründonnerstag, aber auch beim anschließenden Brotbrechen im Pallottisaal. Kirche ist bei der Familienmesse und Kirche ist auch bei Kaffee und Kuchen im Jugendclubraum. Meine lange Krankheit und der lange Spitalsaufenthalt waren ein trauriger Abschnitt meines Lebens. Trost war

für mich, dass die gesamte Pfarrgemeinde hinter mir gestanden ist und mich durch diese schwere Zeit begleitet hat.

Dafür möchte ich allen meinen großen Dank aussprechen. In einer Familie gibt es keinen Abschied und diese Pfarre war für mich 23 Jahre meine Familie – so soll es auch bleiben – nur auf eine andere Art und Weise. Eines kann ich Euch allen versprechen. In meinem priesterlichen Gebet werdet Ihr immer eingeschlossen sein. Möge Euch Gott weiter mit dem neuen Pfarrer begleiten.

Ihr Pfarrer

P. Edward Daniel



Pfarrerausflug in die Hohe Tatra 1991

Im GESPRÄCH

P. Edward

Daniel SAC

wurde am 1. Mai 1935 in Tychy (Schlesien) geboren, trat als Spätberufener den Pallottinern bei und wurde mit 32 Jahren zum Priester geweiht. Nach einem Studium an der kath. Universität in Lublin wirkte er rund 20 Jahre in Polen, bevor er nach einem kurzen Aufenthalt in Deutschland 1986 nach Österreich kam. Er ist seit 1987 Pfarrer der Friedenskirche (KdF). Ernst Buchberger sprach mit ihm

über seine Zukunft und seine Vergangenheit.

Lieber Pater Edi, Du bist seit über 20 Jahren unser Pfarrer. Was hat Dich dazu bewogen, dieses Amt jetzt aufzugeben?

Das war nicht mein Entschluss. Mir wurde von seiten meines Ordens, der Pallottiner, nahegelegt, auch aus gesundheitlichen Gründen die Pfarre abzugeben. Schweren Herzens bin ich diesem Auftrag nachgekommen.

Wie sieht Deine weitere Tätigkeit für die Kirche aus?

Unser Erzbischof, Kardinal Schönborn, hat mir angeboten, im 1. Bezirk zu wohnen und im Stephansdom Beichtvater zu sein. Ich werde dieses Angebot ab September 2009 annehmen.

Was war Dir als Pfarrer in der KdF besonders wichtig?

Wichtig war mir die Idee Pallottis, die Laien in der Pfarre ernst zu nehmen. Als ich in die Pfarre kam, gab es schon viele aktive Grup-

pen, ich wollte für Kontinuität sorgen, und es ist mir auch gelungen, zusätzlich Menschen für die Mitarbeit zu gewinnen. Viele haben sich aber auch spontan bereit erklärt, mitzumachen. So hatten wir bei Flohmärkten oft bis zu 70 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Was war das Leitmotiv Deiner seelsorgerischen Tätigkeit?

Zwei Motive waren und sind mir besonders wichtig: „Kirche ist nicht nur oben, sondern auch unten“. Das bedeutet, Kirche ist nicht nur die Heilige Messe, Kirche sind auch zahlreiche Veranstaltungen, bei denen Menschen einander begegnen. Mein zweites Motiv habe ich von Wolfgang Ambros entlehnt: „Mensch muss man sein“. Bevor wir groß von Gott und Spiritualität reden, müssen wir die Menschen annehmen, wie sie sind, sie nicht primär als Gläubige, sondern zuallererst als Menschen sehen.

Wenn Du noch einmal neu als Pfarrer anfangen könntest,

würdest Du etwas anders machen?

Ich würde noch mehr in Richtung Spiritualität gehen - für mich, aber vor allem auch für andere. Die Vertiefung des Glaubens ist wichtig, eine Pfarre ist keine Gewerkschaft und kein Verein. Ich möchte mich in Zukunft auch psychotherapeutisch weiterbilden, um den Menschen besser Rat geben zu können. Ein zentrales Anliegen ist mir Barmherzigkeit: „Ich war hungrig, und Du hast mir zu essen gegeben“. Wahre Spiritualität nimmt den Menschen an, hier geht es auch z.B. ums Rosenkranzbeten und andere Gebetsgruppen.

Möchtest Du Deiner Pfarre noch ein Grußwort mit auf den Weg geben?

Ich mag das Wort „Abschied“ nicht, und ich will mich von der Pfarre nicht verabschieden. Die Menschen hier sind mir ans Herz gewachsen. Ich gehe nicht weit weg, und ich werde weiter geistig und im christlichen Gebet mit der Pfarre in Verbindung sein. Die Pfarre ist meine Familie, von der Familie gibt es keine Trennung. Ich will mit den Menschen, die mein Leben geprägt haben, in Kontakt bleiben.

Vielen Dank für das Gespräch.

Ernst Buchberger



Segnung des Kirchenvorplatzes 1990

„Auf Wiedersehen...“

Lieber Herr Pfarrer, lieber Edi!

Ich weiß, Du möchtest nicht gerne vom Abschied nehmen reden. Aber für uns, Deine „Pfarrkinder“ ist es ein Abschied von einem Seelsorger und in vielen Fällen auch Freund, der uns mehr als 20 Jahre als Pfarrer der Friedenskirche geleitet und begleitet hat.

Dafür darf ich Dir im Namen der gesamten Pfarrgemeinde herzlich danken. Du hast während Deiner Tätigkeit nie den „Chef“ herausgekehrt, sondern warst immer bemüht, die gleichberechtigte Zusammenarbeit mit uns Laien zu suchen und zu fördern. Damit hast Du die Botschaft Vinzens Pallottis in die Praxis umgesetzt und es nicht bei Lippenbekenntnissen bewenden lassen. Dein ausgeprägtes Harmoniebedürfnis hat es uns zwar nicht immer leicht gemacht, aber letztendlich konnten doch immer von allen mitgetragene Entscheidungen erreicht werden.

Foto: I. Mayer



Agape am Gründonnerstag 2009

Durch Deine aufgeschlossene, offene Art ist es Dir gelungen, die fremdsprachigen Katholiken in die Pfarrgemeinde einzubinden und auch wichtige Akzente für die Ökumene, den interreligiösen Dialog und die offene Kirche in Favoriten zu setzen. Als Dechant warst Du nicht nur ein verständnisvoller Partner für die Anliegen der einzelnen Priester und Pfarren, sondern hast auch den Dialog mit den politischen Parteien und Organisationen gesucht und damit zu einem positiven Klima im Bezirk beigetragen.

Ein Markenzeichen von Dir ist auch Dein unerschütterlicher Humor und die Freude an gemeinsamen Festen. Beides hast Du aber immer wieder dazu genutzt, um den Menschen näher kommen zu können und ein Priester zum „Angreifen“ zu sein. Du bist auch ein neugieriger, aufgeschlossener, wissbegieriger Reisepartner, dem es gelingt, über alle Sprachbarrieren hinweg Freunde zu gewinnen.

Lieber Edi! Du wirst nun Deine Funktion als Pfarrer der Friedenskirche in jüngere Hände legen. Damit beginnt für Dich ein neuer Lebensabschnitt, und neue Aufgaben erwarten Dich in der Erzdiözese. Dafür wünsche ich Dir im Namen der Pfarrgemeinde Königin des Friedens Gottes Segen, Gesundheit und Kraft.

In freundschaftlicher Verbundenheit und auf ein oftmaliges Wiedersehen

*Mag. Josef Mayer,
stv. Vorsitzender des
Pfarrgemeinderates*

**Liebe Mitchristen,
 liebe Pfarrangehörige der Pfarrei Königin des Friedens,
 liebe Mitbrüder,
 werter P. Daniel,**

auch auf diesem Wege möchte ich als Provinzial der deutsch-österreichischen Pallottinerprovinz und im Namen der Mitbrüder in der Leitung unserem Mitbruder P. Edward Daniel auf diesem Wege herzlich danken für sein Engagement, für seinen gelebten Glauben, für seinen Humor und seine Freundlichkeit, für sein pastorales Wirken in der Pfarre „Königin des Friedens“.

1986 kam P. Daniel nach dem Pastoraljahr hier bei uns in Augsburg nach Wien und übernahm 1987 die Pfarre „Königin des Friedens“. In den über 20 Jahren hat sich vieles geändert und verändert und P. Daniel ist es gelungen, die Mitbrüder und Menschen auf diesem Weg mitzunehmen. Zurecht wird P. Daniel oft als der Brückenbauer „Pontifex“ bezeichnet, zwischen Polen und Österreich, zwischen den Pallottinern und der Erzdiözese Wien und sicher auch Brückenbauer zwischen Gott und den Menschen. P. Daniel war es immer wichtig, dass die Pfarre von vielen engagierten Christen getragen wird, dass der Teamgedanke auch unter den Patres lebendig ist und so die Gemeinde den lebendigen Leib Christi abbildet, in dem jeder mit seinen Fähigkeiten und Talenten sich einbringen kann und darf und so dem Wohl des Einzelnen und der Gemeinde dient. P. Daniel war es wichtig, auch über die Pfarre hinauszuschauen und so nahm er auch gerne seit 1999 die Aufgabe des Dechanten wahr.

Sein Lebensmotto „A Mensch muaß ma sein“ prägt sein eigenes Leben, seine Pastoral und seine Liebe zu den Menschen. Viel Freude durfte er erleben und weitergeben, auch Leidvolles und Schmerzliches musste er gerade in den letzten Jahren selbst erleben, aber er durfte es in seinem Glauben tragen und Hoffnung schöpfen, in einem Gott, der alle Lebenssituationen mitgeht. Nun beginnt P. Daniel einen neuen Lebensabschnitt und eine neue pastorale Aufgabe, zu der ich und wir ihn herzlich beglückwünschen und ihm weiterhin seine gelebte Menschlichkeit und den Segen Gottes wünschen.



Liturgie nach indischem Ritus 1994

In Dankbarkeit und Wertschätzung an unseren Mitbruder P. Edward Daniel, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre „Königin des Friedens“, an die Mitchristen und Mitbrüder in Wien
 Euer

***P. Hans-Peter Becker
 Provinzial der Herz-Jesu-Provinz
 der Pallottiner***



Foto: www.pallottiner.org

Dank und Grußwort für P. Daniel

Ich kenne P. Daniel schon viele Jahre. Bereits Anfang der 90er-Jahre habe ich ihn im Dekanat Favoriten kennengelernt, wo wir sechs Jahre lang Pfarrer-Kollegen waren. Er ist mir in dieser Zeit ein sehr lieber Mitbruder und Freund geworden, den ich insbesondere aufgrund seiner Frömmigkeit und Weisheit, aber auch wegen seiner Herzlichkeit und seines Humors schätze. Als ich dann im Jahre 1999 zum Generalvikar ernannt wurde, habe ich mich sehr gefreut, dass er mir unmittelbar in meiner Funktion als Dechant in Favoriten nachgefolgt ist, weil ich wusste, dass diese wichtige Aufgabe bei ihm in sorgsam guten Händen liegt. Seine vielen Kontakte zu den Menschen in Favoriten, zu den verschiedenen Gemeinden und Gruppen, zur Ökumene und auch zum Bezirk sind, so meine ich, aufbauend gewesen für eine positive Entwicklung in Favoriten.

In der Erzdiözese Wien schätzen wir P. Daniel vor allem wegen seiner Einsatzfreudigkeit, seiner Loyalität und seiner Geradlinigkeit. P. Daniel war uns in der Leitung der Diözese in seiner Aufgabe als Dechant eine große Unterstützung. Der Pfarre Königin des Friedens war er ein sehr guter Hirte, was von vielen Menschen ausdrücklich bezeugt wird. Für all das gilt es P. Daniel aufrichtig Danke zu sagen. Die Verkündigung liegt ihm als Pallottiner besonders am Herzen, was nicht nur in seinen Predigten, sondern auch im liebevollen Umgang mit dem Menschen zum Ausdruck kommt. Vielen fällt der Abschied daher auch

nicht leicht.

Persönlich freue ich mich, dass P. Daniel nun ab September im Stephansdom als Priester wirken wird und bin überzeugt, dass er dort wiederum vielen Menschen ein guter Begleiter und Seelsorger sein wird, so wie das in Favoriten der Fall war.

Lieber P. Daniel! Danke für deinen priesterlichen Dienst in Favoriten und herzlich Willkommen am Stephansplatz. Gottes Segen und ad multos annos!

Generalvikar Franz Schuster



Pfarreinführung durch Bischofsvikar Zeininger, 1987



MDB/Rupprecht@kathbild.at

Ein großes Dankeschön des Bezirks

Unter dieses Motto möchte ich meine Grußworte als Bezirksvorsteherin von Favoriten an unseren Dechant KR Pfarrer Pater Edward DANIEL stellen. Pater Daniel war während seiner langen Amtszeit als Pfarrer der Pfarre Königin des Friedens und in den zehn Jahren seiner Tätigkeit als Dechant des Stadtdekanates 10 nicht nur eine bestimmende Figur des kirchlichen Lebens in Favoriten. Er hat es darüber hinaus mit seiner freundlichen und stets hilfsbereiten Persönlichkeit meisterhaft verstanden, über die Kirche hinaus rasch Kontakt zu allen Menschen im Bezirk herzustellen. Besonders hervorheben möchte ich den von ihm betriebenen intensiven Dialog mit allen Glaubensgemeinschaften im Bezirk. Dies ist in unserem Bezirk mit seiner äußerst vielfältigen Bevölkerungsstruktur ganz wichtig und hilft, leider vorhandenen Verhetzungstendenzen entgegenzuwirken.

In meiner nunmehr auch schon beinahe fünfzehnjährigen Amtszeit konnten wir das eine oder andere Projekt gemeinsam begleiten. Wenn der Bezirk einmal Unterstützung benötigt hat, war Pater Daniel immer ein hilfreicher Ansprechpartner. So darf ich mich als Bezirksvorsteherin des mit aktuell 171.000 Einwohnern bevölkerungsreichsten Wiener Bezirks für die langjährige, ganz hervorragende Zusammenarbeit mit Pater Daniel bedanken. Er hat nicht nur für seine Pfarre und für das Dekanat Hervorragendes geleistet, sondern es war auch ein wesentlicher Beitrag für den gesamten 10. Bezirk.



*Verleihung des Bezirksoscars
2001*

Pater Daniel gehört der Gemeinschaft der Pallottiner an, einer Gemeinschaft, die ihren Platz inmitten der Welt und unter den Menschen sieht und die vor allem für ihre seelsorgerische Arbeit in den unterschiedlichsten Lebensbereichen bekannt ist. Ich maße mir darüber kein Urteil an, aber aus meiner Einschätzung hat Pater Daniel das Ideal seines Ordens in seiner Pfarre und im ganzen Dekanat gelebt und vielen Menschen weitergegeben und damit viel Gutes bewirkt.

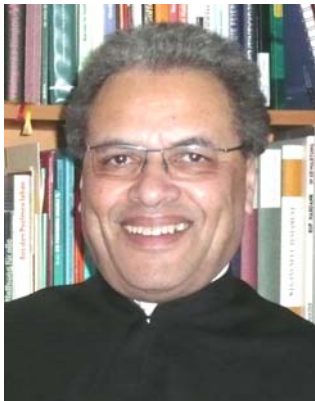
So danke ich Pater Daniel ganz herzlich für seine wichtige Lebensstation im 10. Bezirk, wünsche ihm das Beste und hoffe, dass auch er an seine Zeit in Favoriten gerne zurückdenkt.

***Hermine Mospointner
Bezirksvorsteherin***



Im GESPRÄCH

P. Lorenz Lindner SAC



P. Lindner, Sie übernehmen ab 1. September als Pfarrer unsere Pfarre. Inwieweit hatten Sie schon bisher Berührungen mit unserer Gemeinde?

Bei verschiedenen Anlässen hatte ich Gelegenheit, Ihre Pfarre etwas kennen zu lernen, z.B. bei Einladungen zu Festen, bei Aushilfen, bei persönlichen Kontakten mit den Mitbrüdern in der Pfarre. Besonders ist mir aber anlässlich der Begleitung eines Pfarrgemeinderates bei einer Klausurtagung die Arbeit in Ihrer Pfarre näher bekannt geworden.

Einige Daten zur Person:

Name: P. Lorenz Lindner SAC

geboren: 1946 in Bayern

ab 1959 Internat der Pallottiner in Salzburg, Mönchsberg; Matura

ab 1967 Noviziat der Pallottiner, später Eintritt in diese Gemeinschaft, aus welcher alle Priester unserer Pfarre seit ihrem Bestehen stammen, SAC = Abkürzung der lateinischen Bezeichnung der Pallottiner (Gesellschaft vom Katholischen Apostolat)

1974 Abschluss des Studiums an der Universität Salzburg mit dem Magister der Theologie, Priesterweihe in Salzburg

ab 1980 u.a. Kaplan in der Pfarre St. Hubertus in Wien-Hietzing

1988-1999 Pfarrer der Pfarre St. Hubertus, seit 1994 auch Dechant des Dekanates 13, Hietzing

1999-2009 Geistlicher Mitarbeiter im Bildungshaus der Pallottiner (Pallottihaus) in der Hietzinger Auhofstraße

ab 1.9.2009 Pfarrer der Pfarre Königin des Friedens

Wie kamen Sie zum Priesterberuf?

Einen genauen Zeitpunkt der Entscheidung kann ich nicht nennen. Es war vielmehr eine langsame Entwicklung, die mich zum Priesterberuf führte. Beginnend mit dem Ministriren - nebenbei bemerkt ohne Erlaubnis meiner Mutter - mit dem Hineinwachsen in

die Liturgie, was mir große Freude machte und mit der Fragestellung nach dem künftigen Beruf im Internat der Pallottiner, näherte ich mich der Berufswahl. Entscheidend dürfte aber dafür die Vorbildwirkung des damaligen Spirituals im Internat der Pallottiner in Salzburg, P. Franz Greb gewesen sein. Dieser ist übrigens ein Neffe von

P. Alois Greb, der ja für die Entstehung der Friedenskirche so viel bewirkt hat. Zur gleichen Zeit fiel auch meine Entscheidung, Pallottiner zu werden, also in einer Gemeinschaft zu leben, in der es den nötigen menschlichen Austausch gibt. Geprägt hat mich dabei auch meine Teilnahme noch als Schüler 1963 an der Heiligsprechung von Vinzenz Pallotti in Rom.

Was waren Ihre besonderen Erfahrungen in den 11 Jahren als Pfarrer in unserer pallottinischen Schwesterngemeinschaft „St. Hubertus“ in Hietzing?

Ganz am Anfang fühlte ich mich sehr unter Druck, weil ohne Kaplan und mit vielen Wochenstunden in der Schule als Religionslehrer. Nach etwa einem Jahr konnte eine Pastoralassistentin gewonnen werden, die mir Einiges abgenommen hat. Meine Grunderfahrung als Pfarrer war, gegenüber meiner vorangegangenen Kaplanzeit, das Spüren der Letztverantwortung. Sehr unterstützt haben mich der Pfarrgemeinderat und andere Laien z.B. auch bei der

Sakramentenvorbereitung, der Erstkommunion, als Tischmütter. Gerne habe ich die Mitarbeiter in die Pfarrarbeit eingebunden und selbstständig bei Rückkopplung gestalten lassen. Dies werde ich gewiss auch in Zukunft beachten.

Das Bildungs- und Gästehaus der pallottinischen Gemeinschaft in der Hietzinger Auhofstraße, in dem Sie zuletzt tätig waren, ist ja keine Pfarre. Was war dort Ihre Aufgabe?

Unser Haus in der Auhofstraße ist zwar keine Pfarre, wir haben aber einen sehr regen Gottesdienstbesuch am Samstagabend und am Sonntag und bilden prak-

tisch eine Teilgemeinde der Hietzinger Pfarre. So findet ein reges Gemeindeleben statt, zunächst in der allgemeinen Liturgie, aber auch bei Sakramentspendung wie Taufe und Trauung. Eine andere Aufgabe unseres Hauses ist das Anbieten von Exerzitienkursen und Einkehrwochenenden in und außerhalb des Hauses. Ein weiteres Gebiet ist die Begleitung von Pfarrgemeinderäten bei Klausurtagungen.

Welches sind Ihrer Meinung nach die wesentlichen Anforderungen an die Seelsorge von heute?

Die Hauptanforderung an die heutige (auch frühere)



Pfarrgemeinderatswahl 1987



Christlich-jüdisches Treffen im Pfarrsaal 2005

Seelsorge ist meiner Auffassung nach: Die Kirche soll nahe beim Menschen bleiben. Sie soll eine Verbindung herstellen zwischen dem Leben, das die Menschen zu führen haben und dem Glauben. Wichtig ist es dabei, auch jene im Auge zu behalten und offen für ihre Fragen zu sein, die auch zur Kirche gehören, aber doch etwas Distanz zu ihr halten, oder die zwar nicht so sehr an der Gottesdienstgemeinschaft teilnehmen, aber doch bei vielen Anlässen einfach da sind. Beides in der Hoffnung, dass sich diese Pfarrangehörigen wieder näher an die Kirche „heranwagen“.

Was sind Ihre besonderen persönlichen Anliegen als Seelsorger?

Die Offenheit den Menschen gegenüber zu pfl-

gen, die Dinge beim Namen zu nennen und mir etwas sagen zu lassen. Die erste Zeit in meiner neuen Aufgabe als Seelsorger wird geprägt sein zu schauen und zu hören. Ich komme nicht mit einem fertigen Konzept, sondern möchte mit der Gemeinde mitwachsen.

Herzlich willkommen in unserer Gemeinde und vielen Dank für das Gespräch.

Franz Köck

HERZLICH WILLKOMMEN

Mit 1. September 2009 wird P. Lorenz Lindner SAC die Leitung unserer Pfarre Königin des Friedens übernehmen. Im Namen des Pfarrgemeinderates und der gesamten Pfarrgemeinde darf ich unseren neuen Pfarrer herzlich willkommen heißen und unserer vollen Unterstützung bei der Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben versichern. Mit Gottes Hilfe wird es uns gelingen.

Mag. Josef Mayer
stv. Vorsitzender des
Pfarrgemeinderates

FRISIERSALON KARTN

Rotenhofgasse 56-62/3
1100 WIEN
Tel. 607 67 07



Di- Do 9-18, Fr 8.30-18, Sa 8-12Uhr

Unsere Erinnerungen an P. Daniel.....

„P. Daniel, ein Mensch der immer bereit ist zu Staunen und der gerne auf Menschen zugeht“. Johanna Krenn (67) Heinrich Krenn (69)

„Immer, wenn ich ein Schmuckstück mit Bernstein in die Hand nehme, denke ich daran, wie gerne er Schmuck und besonders Bernstein schenkt; und wie viel Freude es ihm macht, wenn man den Schmuck trägt“. Lisl Krebs (67)

„P. Daniel lebt Kirche nicht nur im Kirchenraum sondern auch beim gemütlichen Beisammensein und er erzählt gerne Witze“. Ingrid Mayer (61)

„In meiner Arbeit in der ökumen. Arbeitsgemeinschaft, war mir Pater Daniels positive Grundeinstellung und Offenheit anderen Glaubensrichtungen gegenüber sehr wichtig“. Beate Souy (vorm. Beate Smrz, 29)

„Ich bin der gute Hirt - das hat P. Daniel als Pfarrer gelebt und das hat er versucht mir beizubringen“. P. Dipl.-Theol. Artur Stepien SAC (32)

„P. Daniel habe ich als einen Menschen schätzen gelernt, der meinen Ideen grundsätzlich positiv eingestellt ist“. Klaus Scherling (60)

„Mich beeindruckt, wie viel Einfühlungsvermögen und Verständnis er in der Seelsorge mit Geschiedenen-Wiederverheirateten zeigt“. Loisl Krebs (71)

„Pater Daniel hatte für alle Probleme immer ein offenes Ohr, war immer gesprächsbereit - besonders lagen ihm die jungen Familien am Herzen und wie man sie im Pfarrleben besser integrieren kann“. Lena Fritsch (49)

„Seine Offenheit und Güte wird uns fehlen“. Ruth Igelberg-Klein (74) und Hans Klein(88)

„P. Daniel war immer offen für neue Ideen und hat Vorschläge unterschiedlichster Gruppierungen immer diskutiert“. Martina Steeg (33)

„Was mir bei der Zusammenarbeit immer wichtig war und mir gut in Erinnerung bleiben wird ist, dass Pater Daniel immer für jeden ein offenes Ohr hatte“. Katharina Fritsch (21)

„P. Daniel hat sich in der Hohen Tatra eine Ikone gekauft. Der Grenzübertritt nach Österreich hat ihn, ist er doch ein ehrlicher und korrekter Mensch, ziemlich ins Schwitzen gebracht“. Christine Steeg (57)

„Auf einer Chorreise nach Tichy war P. Daniel auch ein toller Reiseleiter, der uns mit Essen, Trinken und auch Briefmarken immer gut versorgt hat“. Günther Steeg (66)



Pfarrwallfahrt 1991, Maria Lanzendorf



Emil Nathan Banas, Matthias Czubernat, Angelika Dobritzhofner, Melanie Volenik, Annabelle Gabriela Michaela Schmid, Tamina Patricia Graf, Bianka Gager, Robert Nico Bosa

(Taufen und Eheschließungen auswärts: Falls Erwähnung im Pfarrblatt gewünscht wird, bitte in der Pfarrkanzlei melden.)



Elvira Maria Prater – Franz Josef Ruzicka



Heinrich Heimovitsch, Hans Fuchs, Josef Weber, Günter Eigner, Margareta Moucka, Rosa Schors, Dieter Schweigl, Josef Stipsics, Josefine Haas, Margareta Wenzel

Fotocredits: Bilderarchiv der Pfarre Königin des Friedens, Leitung: F.Köck (Seiten: 1, 3, 4, 5, 7, 8, 9 unten, 11, 12, 13)

Zum Titelbild: Pallottiwoche Jänner 2000

Sommertagesdienstordnung 2009 6.Juli - 30.August

<i>Wochentag</i>	<i>Friedenskirche</i>	<i>DWM</i>
Montag	8.00 Uhr	----
Dienstag	----	8.00 Uhr
Mittwoch	8.00 Uhr	----
Donnerstag	----	18.30 Uhr
Freitag	18.30 Uhr	----
Samstag	18.30 Uhr	----
Sonn- u. Feiertag	10.00 Uhr	8.00 Uhr
täglich	17.45 Uhr Rosenkranz	----

DWM: Dreimal Wunderbare Muttergottes, Buchengasse 108

Sie erreichen die Pfarre:

Quellenstraße 197

Tel: 604 12 03

Fax: 604 12 03 / 18

E-Mail: kanzlei@kdf.at

Pfarrkanzleistunden:

Mo - Fr : 8.30-12.00

Mi : 14.00-18.00

Kanzleileiterin: K.Wallner

Sprechstunden des Pfarrers P. Edward Daniel:

Mi: 16.00 - 17.30

Do: 10.00 - 11.00

Unsere Partner- und Nachbarpfarre

"Dreimal Wunderbare Muttergottes"(DWM):

Buchengasse 108

Tel: 604 13 77

Sie wird von unserem Kaplan Pater Eugen Stephan geleitet.

Die Homepage unserer Pfarre:

<http://www.kdf.at>

mit Link zum Archiv der *NEUEN WEGE der Begegnung*. Die neue Ausgabe ist bereits ab der Drucklegung abrufbar!

Wussten Sie schon, dass ...

⇒ der Bücherflohmarkt, der Osterbastelmarkt und das Pfarrbeisl am 28. u. 29. März einen Reinerlös von € 2.007,10 „erwirtschaftet“ haben? Er wird für notwendige pfarrliche Belange verwendet. Unser Dank gilt allen Bücherspendern, Käufern und Beislbesuchern und den Helfern!

⇒ unser stv. Vorsitzender des PGR Mag. Josef Mayer für weitere 5 Jahre als Vertreter des Dekanates 10 in den Vikariatsrat der ED Wien gewählt worden ist?

⇒ am Schriftenstand in der Kirchen Informationen und Bilder über Kirche und Pfarre, der "Sonntag" sowie sehr preisgünstige religiöse Bücher erworben werden können?

⇒ im Zuge der Steuerreform der bisherige maximale steuerliche Absetzbetrag für Kirchenbeiträge ab 1.1.2009 von € 100 auf € 200 erhöht wurde? Außerdem wurden bestimmte Spenden für mildtätige Zwecke ab gleichem Zeitpunkt absetzbar.

EINLADUNG

Am Sonntag, dem **28.Juni 2009** wollen wir im Rahmen der **10.00 Uhr** Messe unserem Pfarrer P. Daniel „Auf Wiedersehen“ sagen. Hiezu sind alle Pfarrangehörigen sowie die zahlreichen Freunde und Wegbegleiter P. Daniel's **herzlich eingeladen**. Bei der nach dem Gottesdienst stattfindenden **Agape** ist auch Gelegenheit zu einem gemütlichen Beisammensein.

Wir **danken** unserer Druckerei **Donau Forum Druck**, im speziellen Peter Nowack, die diese Ausgabe unseres Pfarrblattes in Farbe und in vergrößerten Umfang ohne Mehrkosten ermöglicht hat.

<http://www.donau-forum-druck.at>



Redaktionsschluss
für die nächste
Ausgabe Nr.3/2009:
20. August 2009

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre "Königin des Friedens", 1100 Wien, Quellenstraße 197.

Verantwortlich für die Redaktion: Mag. Josef Mayer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Provinzial Hans-Peter Becker, Dr. Ernst Buchberger, P. Edward Daniel, Dr. Franz Köck, Mag. Josef Mayer, Bezirksvorsteherin Hermine Mospöckner, Christoph Kard. Schönborn, Generalvikar Franz Schuster, Christine Steeg

Satz, Layout:
Ing. Wolfgang Sokol

Druck:
Donau Forum Druck GmbH,
1230 Wien, Walter-Jurmann-G.9

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

DVR: 0029874(10053)

- So 31.05. Pfingstsonntag
8.00 und 10.00 Hl. Messe
18.30 letzte feierliche Maiandacht
- Mo 01.06. Pfingstmontag
8.00 und 10.00 Hl. Messe
- Fr 05.06. Lange Nacht der Kirchen
- Do 11.06. Fronleichnam
8.30 Eucharistiefeier im Pfarrgarten
- Do 18.06. 15.30 Eltern-Kind-Treffen
- So 21.06. 10.00 Festmesse, anschl. PFARRKIRTAG (8.00-Messe entfällt)
- So 28.06. 10.00 Festmesse zu Ehren von P. Daniel

Sommertagesdienstordnung von 6.7.-einschl. 30.8.2009
(siehe Seite 14)

Die Pfarrkanzlei ist von 10.-24.7 und 14.-22.9.2009 geschlossen.

Sommerseniorenclub: 26.6., 31.7., 28.8., 25.9.

- Sa 15.08. 10.00 Mariä Aufnahme in den Himmel / Kräutersegnung
nach der Hl. Messe
- Sa 05.09. Pfarrgemeinderat-Klausur im Pallottihaus
- So 06.09. 10.00 Vorstellung unseres neuen Pfarrers P. Lorenz Lindner
- Di 15.09. 19.30 Favoritner Ökumenisches Bibelgespräch in der Pfarre
Emmaus am Wienerberg, Tesarekplatz 2
- So 20.09. Pfarrwallfahrt in die Pfarre St. Paul PAHO

Clubkaffee: 7.6., 14.6., 5.7., 12.7., 19.7., 26.7., 2.8., 9.8., 16.8., 23.8., 30.8.,
jeweils ab 10.30 Uhr

Hl. Messen:

Sonntag/Feiertag:

8.00, 10.00

Vorabendmesse:

Samstag 18.30

Weitere Messen und
Andachten entnehmen

Sie bitte den
Schaukästen.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an Absender:
Pfarre Königin des Friedens, 10. Quellenstraße 197

Verlagspostamt: 1100 Wien ZLGNR: GZ02Z030610M

P.b.b.

Vorbehaltlich eventueller Änderungen (siehe auch Wochenplan)